WIRTSCHAFT
UND PRAXISFÜHRUNG

Sie erreichen uns
per Fax: 0 61 02 / 50 61 78
0 61 02 / 5 87 40
per E-Mail: wi@aerztezeitung.de

Kooperation über Sektorengrenzen hinweg

Pioniergeist im Norden: Neun Ärzte aus verschiedenen Disziplinen behandeln und operieren Patienten als ortsübergreifende Gemeinschaftspraxis an verschiedenen Standorten. Und das alles in Kooperation mit Kliniken.

Von Dirk Schnack

KIEL. 3000 Operationen, neun Ärzte, fünf Standorte, eine Praxis: das ist MedBaltic in Schleswig-Holstein. Die Ärzte der ungewöhnlich großen ortsübergreifenden Gemeinschaftspraxis ziehen nach einem Jahr eine positive Bilanz – und sie wachsen weiter.

Sie praktizieren oder operieren in Kiel, Neumünster, Kronshagen, Bornhöved und Altenholz. Die niedergelassenen Orthopäden und Unfallchirurgen und der plastische Chirurg der vor einem Jahr gegründeten Praxis MedBaltic sind inzwischen zu einer bekannten Größe in Schleswig-Holstein geworden.

Immer mehr niedergelassene Ärzte überweisen ihre Patienten an die Praxisstandorte oder für Operationen in Belegkliniken, in denen die beteiligten Ärzte tätig sind. „Es spricht sich herum, dass wir als Niedergelassene keine Konkurrenz für die überweisenden Kollegen sind. Wir achten streng darauf, dass die uns anvertrauten Patienten in den Praxen der überweisenden Kollegen weiterbehandelt werden“, erläutert Dr. Marc Koch einen wichtigen Grundsatz der Gemeinschaftspraxis.

Schweregrad entscheidet über die Wahl der Klinik

Neben der orthopädischen und unfallchirurgischen Basisversorgung an den verschiedenen Standorten in vier Landkreisen sind ambulante Operationen, belegärztliche und konsiliarärztliche Tätigkeiten die Standbeine für die Ärztegemeinschaft. Je nach Schweregrad können die Ärzte entscheiden, welcher Eingriff und welche der kooperierenden Kliniken für den Patienten in Frage kommen. Das Spektrum der Zusatzbezeichnungen ist bei neun Kollegen breit: es reicht von der Endoprothetik über Wirbelsäulenchirurgie, Gelenkchirurgie und Sportmedizin bis zur Fuß- und Handchirurgie. Inzwischen operieren die Ärzte der MedBaltic so erfolgreich, dass manche Klinik an den Standorten die niedergelassenen Ärzte als echte Konkurrenz für ihr stationäres Angebot ausgemacht hat. Die Praxispartner haben damit kein Problem: „Kliniken drängen immer mehr in den ambulanten Bereich. Das ist aber keine Einbahnstraße“, sagt Koch.

Jeder Partner kann eigenen Schwerpunkt profilieren

Sein Kollege Dr. C. Christian Büll aus Kronshagen hebt als Vorteil des Verbunds heraus, dass jeder Praxispartner seinen Schwerpunkt profilieren kann. Hinzu kommt: „Der fachliche Austausch wirkt sich vorteilhaft aus, Problemfälle werden gemeinsam erörtert, Visiten kann man sich teilen.“ Außerdem können die Partner viel leichter als ein Einzelkämpfer gemeinsam Behandlungskonzepte und Behandlungsstandards entwickeln.

Die Organisation der verschiedenen Standorte wird über einen zentralen Server in Kiel erleichtert. Von allen Standorten der Praxis kann auf jede Krankenakte und jede Aufnahme zugegriffen werden. Das Mitarbeiterteam ist rotierend an jedem Standort einsetzbar – ohne Zeitverzögerung für eine Einarbeitung. Eine Praxismanagerin ist für den Verbund unverzichtbar. Die Ärzte selbst konzentrieren sich in der Verwaltung auf individuelle Schwerpunkte. Einer ist für Personalführung verantwortlich, ein anderer koordiniert die Mitarbeit in den Gremien von KV und Ärztekammer, ein dritter die Zusammenarbeit mit den Kliniken.

Neben den Mitarbeitern rotieren auch die Ärzte selbst, damit den Patienten an den verschiedenen Standorten Spezialsprechstunden aus dem breiten Spektrum der Praxis geboten werden können.

Weiterer Vorteil des Verbunds: ein Arzt ist nur für Praxisvertretungen angestellt. Er füllt die Lücken, die bei den Partnern durch Fortbildungen oder Urlaub in den Praxen entstehen. Die Patienten müssen sich so nicht an immer neue Gesichter gewöhnen, sondern kennen häufig den Vertreter bereits von früheren Besuchen. Der Verbund leistet mit dem Standort Bornhöved auch einen Beitrag zur Versorgung in der Fläche.

Für die beteiligten Ärzte steht die Kollegialität im Vordergrund, betont Büll: „Der Wert der Gemeinschaft ist wichtiger als der eigene Vorteil.“ Künftig strebt MedBaltic auch eigene Verträge mit den Kassen an. Für diese Verhandlungen sehen die Ärzte aber ganz klar ihre Grenzen – sie lassen sich von KV und Ärztegenossenschaft beraten.

Inzwischen ist das Modell so erfolgreich, dass sich weitere Ärzte dem Verbund anschließen. Aus Bad Bramstedt kommt ein Rheuma-Orthopäde und Endoprothetiker hinzu.

© di

Kliniken drängen immer mehr in den ambulanten Bereich. Das ist aber keine Einbahnstraße.

Dr. Marc Koch,
Orthopäde und Unfallchirurg bei MedBaltic

Versorgungswettbewerb im Norden

Der Konzentrationsprozess bei den niedergelassenen Orthopäden und Unfallchirurgen beschleunigt sich. Zu dieser Entwicklung trägt das große Interesse von Klinikträgern an orthopädischen Praxissitzen bei, um diese in konzerneigene MVZ eingliedern und sich damit Zuweisungen sichern zu können. Zugleich schließen sich niedergelassene Orthopäden zusammen, um mit ortsübergreifenden Gemeinschaftspraxen flexibler auf die Patientenanforderungen reagieren zu können. Dem größten Verbund dieser Art im Norden, MedBaltic, gehören ab ersten April acht Niedergelassene und vier angestellte Ärzte an. *(di)*

Thüringer Gesundheitsanbieter bilden eine Phalanx

Mehr Kooperation im Gesundheitswesen – eine Initiative in Thüringen hat sich dieses Ziel auf die Fahnen geschrieben.

ERFURT (dür). Mit dem neuen Verein „meditiative Thüringen“ e.V. wollen Thüringer Gesundheitsdienstleister, Unternehmer und Entscheider im Gesundheitswesen ihre Kräfte bündeln. Ziel des in Erfurt ansässigen Vereins soll es sein, über den eigenen Tellerrand zu schauen, sich gegenseitig kennenzulernen, neue innovative Konzepte für Kooperationen zu entwickeln und Thüringen als Gesundheitsstandort zu stärken, erläutert Mitgründer Dr. Oliver Amling. „Wir Ärzte sind nur ein Teil der sogenannten Leistungserbringer im Gesundheitswesen“, so der Frauenarzt und Vorsitzende des Thüringer Hartmannbundes.

„Es wird Zeit, sich im Zeitalter der Budgets, Restriktionen und knapper werdenden finanziellen Rahmenbedingungen enger zusammen zu schließen, um den Standort Thüringen zu sichern, die Versorgung der Bürger auf hohem Niveau auch in Zukunft sicherstellen zu können und das eigene Einkommen und wirtschaftliche Überleben des Betriebes zu gewährleisten“, so Amling. Echte Innovation entstehe nicht durch „einsames Vor-sich-hin-arbeiten im stillen Kämmerlein“, auch nicht mehr innerhalb eines Verbandes. Gefordert sei vielmehr Vernetzung und die Bündelung von Interessen, betont Amling. Dies habe sich die „meditiative“ auf die Fahnen geschrieben.

Gefordert ist die Vernetzung und Bündelung von Interessen.

Der Verein stehe allen Interessierten aus dem Gesundheitswesen offen. Das können Einzelpersonen aber auch Firmen sein. Es sei allerdings nicht das oberste Ziel, möglichst viele Mitglieder in kürzester Zeit zu gewinnen, sagt Amling.

Die erste Mitgliedervisite fand im Rudolf-Elle-Klinikum im ostthüringischen Eisenberg statt. Die Klinik ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Jena. Als nächste Veranstaltungen sind unter anderem ein Besuch bei „Königsee-Implantate“ und im Herbst bei der Einkaufsgenossenschaft der Apotheker und dem Pharmagroßhändler „noweda“ in Neudietendorf bei Erfurt geplant. An der Visite bei „noweda“ beteiligt sich auch der Hartmannbund als Veranstalter.

Zu den Veranstaltungen lädt der Verein auch Landespolitiker ein. Außerdem will man sich mit Publikationen und einer Kommunikationsplattform in die gesundheitspolitische Diskussion im Lande einbringen und sich so Gehör verschaffen.

ⓘ www.meditiative.de

KURZ NOTIERT

Pharmahändler Celesio verbucht wieder Gewinn

STUTTGART (dpa). Europas führender Pharmahändler Celesio hat 2009 einen kleinen Gewinn erwirtschaftet. Das Ergebnis nach Steuern stieg von einem Fehlbetrag von 18,5 Millionen im Vorjahr auf 2,3 Millionen Euro, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. Operativ verschlechterte sich das Unternehmen um 4,5 Prozent auf 627,6 Millionen Euro. Celesio macht dafür vor allem negative Währungseffekte verantwortlich.

21 Ärzte rechnen online ab in Rheinland-Pfalz

MAINZ (chb). Mehr als 200 Vertragsärzte in Rheinland-Pfalz nutzen mittlerweile das Online-Portal der KV. 79 Teilnehmer haben den Zugang über einen Safenet-Anschluss gewählt, 125 nutzen eine Smartcard. Das berichtete Dr. Michael Sigert, im KV-Vorstand für IT zuständig, auf der Vertreterversammlung. 21 Ärzte haben seinen Angaben zufolge bereits online abgerechnet und dafür die Förderprämie von 500 Euro erhalten.

Steuer für zweite Wohnung ist zulässig

KARLSRUHE (dpa). Die Zweitwohnungssteuer ist zulässig. Das hat das Bundesverfassungsgerichts entschieden. Damit hat es die Verfassungsbeschwerden eines Polizeibeamten aus Bayern sowie eines Studenten aus Aachen nicht zur Entscheidung angenommen. Aus Sicht der Karlsruher Richter verstößt die Zweitwohnungssteuer nicht gegen die Grundrechte.

ⓘ Az.: 1 BvR 529/09 und 1 BvR 2664/09

Echtzeitsuche nun auch für Suchmaschine „Bing“

MÜNCHEN (dpa). Microsoft rüstet seine Suchmaschine „Bing“ mit einer Echtzeitsuche auf. Vom Montag an können Einträge im Kurznachrichtendienst Twitter auch in Deutschland durchsucht werden, teilte das Unternehmen mit. Rivale Google hatte bereits vor einer Woche die Echtzeitsuche für deutsche Inhalte an den Start gebracht. Damit lassen sich auch Twitter-Einträge finden, die erst Sekunden zuvor veröffentlicht worden sind.

2009 gab es trotz Krise mehr Firmengründungen

WIESBADEN (dpa). Ungeachtet der Krise sind in Deutschland 2009 mehr Unternehmen gegründet worden als noch ein Jahr zuvor. Das Statistische Bundesamt zählte 715 600 Neugründungen. Die Zahl stieg nach Angaben der Behörde um 4,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Neu hinzu kamen 153 700 Betriebe, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen, ein Plus von drei Prozent gegenüber 2008.

Persönlich erstellt für: Dirk Schnack © 2004 - 2009 Ärzte Zeitung